

Tierhaltung

Weiteres Wachstum und marktorientierte Politik

Im Februar 2010 veröffentlichte die UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft, FAO, ihren jährlichen Bericht „The State of Food and Agriculture“, mit dem Themenschwerpunkt Tierhaltung („Livestock in the Balance“) - eine Zusammenfassung, von Uwe Hoering

Die Tierhaltung ist einer der Bereiche der Landwirtschaft, der am schnellsten wächst. 26 Prozent der eisfreien Erdoberfläche sind Weideland, auf 33 Prozent der Anbaufläche wird Viehfutter produziert: 2005 wurden insgesamt 742 Millionen Tonnen Getreide an Vieh verfüttert, ungefähr ein Drittel der weltweiten Getreideernte. Vieh trägt 40 Prozent zum weltweiten Wert der Agrarproduktion bei und ist ein wichtiger Bestandteil für Lebensunterhalt und Ernährungssicherheit von annähernd eine Milliarde Menschen. Viehhaltung liefert nicht nur Einkommen und hochwertige Nahrung, sondern auch Brennstoff, Zugkraft, Baumaterial und Dünger. Für viele kleinbäuerliche Betriebe stellt Vieh ein wichtiges Sicherheitsnetz für Notzeiten dar.

Kernaussagen des Berichts „Livestock in the Balance“

Die Tierhaltung ...

- ... ist einer der dynamischsten Sektoren der Landwirtschaft, der rapide wächst und sich schnell wandelt,
- ... trägt bei zu Ernährungssicherheit und Armutsminderung, was sich durch eine kluge Politik, institutionelle Reformen und deutlich höhere öffentliche und private Investitionen verbessern ließe,
- muss ihre Umweltbilanz verbessern, weil die Fleischproduktion Böden, Wasser, Luft und biologische Vielfalt stark beeinträchtigt, und
- ... stellt durch verschiedene Krankheiten Systemrisiken dar, die angegangen werden müssen.

Obwohl der Sektor sehr vielfältig ist, lassen sich grob drei Systeme unterscheiden: die extensive und intensive Weidewirtschaft, gemischte Land- und Viehwirtschaft, sowohl im Regenfeldbau als auch mit Bewässerung, und industrielle Produktionssysteme. Weltweit, so die Schätzungen, werden 90 Prozent der Milch und 70 Prozent des Rindfleischs in gemischten Systemen erzeugt. Bei Schweine- und Hühnerfleisch und Eiern ist es mehr als ein Drittel.

Wachstum und Transformation

Kernthema des Berichts ist die “beschleunigte Transformation”, die der Sektor durchgemacht hat, insbesondere

- die Verschiebung von kleinen, gemischten Betrieben zu großen, spezialisierten industriellen Produktionssystemen,
- die Verlagerung des geographischen Schwerpunkts von Nachfrage und Angebot auf die Entwicklungsländer, darunter besonders China und Brasilien, die 2007 die entwickelteren Länder bei der Produktion von Fleisch und Eiern

überholt haben und bei Milchprodukten stark aufholen,

- eine zunehmende Bedeutung von weltweitem Einkauf und globaler Vermarktung.

Als Triebkräfte hinter der wachsenden Nachfrage nach Fleischprodukten in Entwicklungsländern sieht der Bericht steigende Einkommen, ein Wachstum der Bevölkerung und die Verstädterung, die zu einem starken Anstieg in der Produktion geführt haben, unterstützt durch wichtige technologische Neuerungen und strukturelle Veränderungen in dem Sektor. Faktoren auf der Angebotsseite wie die Globalisierung der Versorgungsketten für Viehfutter, genetischer Ressourcen und verschiedener Technologien transformieren die Struktur des Bereichs zusätzlich. Diese Faktoren ermöglichen auch die Ausweitung der Produktion. Preiswerte Inputs, technologische Veränderungen und effizientere Massenproduktion haben dazu geführt, dass die Preise für Fleischprodukte sinken. Weltweit wurde die wachsende Nachfrage vor allem durch die industrielle Produktion befriedigt.

Diese Veränderungen haben Auswirkungen auf die Fähigkeiten des Sektors, die Produktion nachhaltig im Sinne von Ernährungssicherheit, Armutsminderung und öffentlicher Gesundheit auszuweiten.

Kleinproduzenten und Armut

Trotz schneller struktureller Veränderungen in Teilbereichen dominieren Kleinbetriebe nach wie vor in vielen Entwicklungsländern die Produktion. Die verbreitetste Schätzung besagt, dass rund 70 Prozent der 1,4 Milliarde "extrem Armen" auf der Welt, das heißt 987 Millionen Menschen, für ihren Lebensunterhalt auf Viehhaltung angewiesen sind. In allen Ländern halten mehr Männer als Frauen Tiere, letztere vor allem Kleinvieh.

Antworten auf schwierige Fragen und politische Herausforderungen müssen gefunden werden, wenn das Potenzial des Sektors, Wachstum zu fördern und Armut zu verringern, auf nachhaltige Weise erreicht werden soll. „Viele Kleinbetriebe haben große Schwierigkeiten, mit größeren, intensiveren Produktionssystemen konkurrenzfähig zu bleiben.“ Es entsteht eine immer größer werdende Kluft: Große industrielle Erzeuger bedienen dynamische, wachsende Märkte, während traditionelle Pastoralisten und Kleinbetriebe von Marginalisierung bedroht sind. „Ein rasches Wachstum im Bereich Tierhaltung eröffnet zwar klare Chancen für Armutsminderung“, aber „bei der herkömmlichen 'Leiter', die es Kleinbetrieben früher ermöglichte, der Armut zu entkommen, fehlen heute mehrere Sprossen“.

Deshalb muss sich die Politik darauf einstellen, dass nicht alle Kleinbetriebe in der Lage sein werden, von den Möglichkeiten zu profitieren, die das Wachstum bietet, wobei Männer und Frauen unterschiedlichen Risiken und Chancen ausgesetzt sind. Die meisten kleinen Tierhalter werden vermutlich den Sektor verlassen.

Die FAO empfiehlt, dass Kleinbetriebe, „die das Potenzial haben, als kommerzielle Unternehmen wettbewerbsfähig zu sein“, dabei unterstützt werden sollten, die Möglichkeiten zu nutzen und die Risiken zu bewältigen. Hohe Transaktionskosten für Kleinproduzenten könnten gemeinsam, etwa durch die Bildung von Kooperativen oder durch Vertragsproduktion, verringert werden. „Kurzfristig kann Vertragslandwirtschaft Kleinbetrieben nutzen, allerdings bevorzugen Abnehmer langfristig einige wenige größere Produzenten als eine große Anzahl von Kleinerzeugern.“ Das gilt besonders für die Schweine- und Hühnerhaltung, wo Verarbeiter große Mengen zu

gleichbleibenden Standards verlangen. Deshalb sollten ländliche Entwicklungsstrategien für diejenigen, die nicht in der Lage sind, in dem sich schnell modernisierenden Bereich zu bestehen, Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen. Drittens muss die Politik die Funktion der Viehhaltung als Sicherheitsnetz für die ganz Armen schützen.

Wachstum und Politik

In vielen Teilen der Welt führt die Transformation der Viehhaltung angesichts fehlender politischer Regulierung zu Marktversagen bei der Nutzung natürlicher Ressourcen und im öffentlichen Gesundheitsbereich. In einigen Fällen haben Regierungen selbst zu Marktverzerrungen beigetragen, zum Beispiel durch Subventionen und Schutzmaßnahmen.

Neben substantiellen Investitionen fordert der Bericht daher stärkere Institutionen auf globaler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene, um sicher zu stellen, dass weiteres Wachstum zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen beiträgt, die wachsende Nachfrage der Verbraucher erfüllt und Umwelt- und Gesundheitsanforderungen berücksichtigt. Notwendig seien Effizienzsteigerungen bei der Ressourcennutzung und eine Verkleinerung des 'ökologischen Fußabdrucks'. Insbesondere würden „markt-orientierte politische Instrumente wie Steuern und Abgaben für natürliche Ressourcen oder Zahlungen für Umweltdienstleistungen Produzenten ermuntern, dafür zu sorgen, dass die Produktion nachhaltig erfolgt“. Viehhaltung sollte auch besteuert werden, um den Beitrag zu Treibhausgas-Emissionen zu verringern und die Kosten für Umweltschäden zu internalisieren. Ebenso könnten neue Technologie, „gefördert durch angemessene ökonomische Anreize“, helfen, dass Viehhaltung nicht länger zum Klimawandel beiträgt, sondern stattdessen zur Anpassung an Klimaveränderungen und zur Verringerung ihrer Auswirkungen auf das menschliche Wohlergehen genutzt werden kann.

Zusammenfassend identifiziert der Bericht drei zentrale Aktionsbereiche:

- Das Potenzial einer wachsenden Nachfrage sollte genutzt werden, um zu Armutsminderung und verbesserter Ernährungssicherheit beizutragen, gefördert durch kluge Politik, institutionelle Reformen und hohe öffentliche und private Investitionen, zum Beispiel, um den Ausstieg vieler Viehhalter aus dem Sektor abzufedern.
- Um die Nachhaltigkeit der Nutzung von Ressourcen wie Boden, Luft, Wasser und biologische Vielfalt zu erhöhen, sind korrigierende Maßnahmen notwendig, um die Bereitstellung von öffentlichen Gütern wie Umweltdienstleistungen und Umweltschutz zu fördern. Der Sektor kann ebenfalls eine Schlüsselrolle bei der Abmilderung des Klimawandels spielen.
- Die Anstrengungen müssen verstärkt werden, um Tierkrankheiten in den Griff zu bekommen.

Das schnelle Wachstum des Sektors in einem schwachen institutionellen und politischen Umfeld hat Systemrisiken entstehen lassen, die ernste Konsequenzen für Lebensbedingungen, die Gesundheit von Mensch und Tier und die Umwelt haben können. Investitionen sind erforderlich, um Produktivität und Ressourcen-Effizienz zu steigern. Politische Maßnahmen, Institutionen und Technologien müssen die besonderen Bedürfnisse der armen Kleinproduzenten berücksichtigen, besonders in Zeit der Krise und des Wandels. (9.000 Zeichen)

Abdruck nach Rücksprache: www.globe-spotting.de